

# „Namenlos“ ist bald schon flügge

**TIERE** Störche ziehen Junge in selbst gebautem Nest in Austen auf –

Auch Turmfalkennachwuchs

VON PETER KRATZMANN

**AUSTEN** – „Wenn mein Mann hier um unser Haus besondere Wildvögel fliegen sieht, dann weiß ich schon, dass zunächst das Internet nach einer Nistmöglichkeit befragt und dann meist auch gewerkelt wird. Er baut dann irgendetwas zusammen, was den Vögeln anscheinend gefällt“, sagt Ilona Pfänder aus Austen in der Gemeinde Colnrade und hat dabei ihren Mann Kai-Uwe mit einem Lächeln im Blick.

Beide sitzen hinter dem Haus im Garten und blicken auf eine nicht gemähte Wiesenfläche mit bewirtschaftetem Ackerland dahinter. Was sofort ins Auge fällt, ist das große wagenradähnliche Storchennest auf einer Metallkonstruktion. Gerade streckt ein Jungstorch seinen Kopf über den Nestrand und es dauert nicht lang, bis einer der beiden Elternvögel mit einer Maus zum Füttern heranschwebt. Das Schnabel-Klappern fehlt dabei ebenso wenig wie der kritische Blick des Altvogels durchs Nest. Ein bisschen recken, ein bisschen Federpflege und schon entschwindet der Altvogel wieder in die Luft. Das Storchennest lässt es sich mit vollem Magen gut gehen, bewegt die Schwingen und hält Ausschau. Alles in Ordnung bei Familie Storch in Austen.

## Hilfe vom Nabu

„Für uns ist das immer wieder ein Schauspiel“, freut sich der autodidaktische Vogelfachmann Kai-Uwe Pfänder. Das Wissen eignete er sich durch Internetrecherchen, aber vor allem durch Kontakt zur Nabu-Gruppe Dötlingen-Wildeshausen an. Besonders Wolfgang Pohl aus Wildeshau-

sen gab wichtige Tipps zum Bau eines Storchennestes sowie zur Brutzeit und Aufzucht durch die Elterntiere. Bekanntlich hoffen die Wildeshäuser auf eine eigene Storchenfamilie. Im vergangenen Jahr starben die geschlüpften Küken jedoch. Und auch in diesem Jahr ist es den Wildeshäusern nicht gegönnt, einen Jungvogel zu sehen.

Eine glücklichere Hand bewies der Austener. „Im Oktober 2021 stellte mein Mann das Nest auf“, so Ilona Pfänder, die akribisch Protokoll über den „Zuchtbetrieb“ führt. Im April 2022 begann ein Storchennest das Brutgeschäft. Im Juni war es dann eine Zeit lang weg. Kai-Uwe Pfänder: „Das ließ mir keine Ruhe. Im Nest habe ich drei Eier gefunden. Sie waren voll entwickelt, aber nicht geschlüpft. Die Eltern hatten sich nicht mehr gekümmert.“

## Streit um Nest

Anders in diesem Jahr: Anfang März stritten sich sieben Altvögel um die Nistmöglichkeit. „Das war ein richtiges Theater hier“, erinnert sich Ilona Pfänder. Ab 14. April war ständig ein Elternteil auf dem Nest, ab 14. Mai wurden die zwei geschlüpften Jungen gefüttert. „Am 26. Mai haben wir dann ein Küken auf dem Nest sehen können. Das zweite fand ich allerdings tot auf dem Erdboden.“ „Namenlos“ – so hat das Ehepaar das Küken genannt, da es das Geschlecht nicht kennt – wird seitdem täglich größer und dürfte Mitte Juli so weit sein, das Nest zu verlassen.

Aber nur 20 Meter entfernt haben Turmfalken den von Kai-Uwe Pfänder aufgestellten Nistkasten bevölkert. Mindestens fünf Küken drängeln sich



Störche fühlen sich hier wohl: Ein Junges wird gerade aufgezogen.

BILD: PETER KRATZMANN



Auch die Turmfalken nutzen die selbst gebauten Nistkästen in Austen.

BILD: PETER KRATZMANN

in dem halb offenen Bau und werden laufend von den Eltern versorgt. Neugierig schauen sie aus dem Kasten.

## Schleiereulen nisten

Seit 2020 „züchten“ Pfänders die Turmfalken. An Os-

tern war die Nisthöhle fertig, zwei Stunden später war sie belegt. Von fünf Jungen wurden drei groß. 2021 konnten vier Jungvögel das Nest verlassen, 2022 nur zwei, aktuell sind nun fünf Küken im Nest. „Ständig fliegen die Eltern die Nistmöglichkeit an. Obwohl,



Haben das Naturschauspiel gut im Blick: Ilona und Kai-Uwe Pfänder.

BILD: PETER KRATZMANN

es sieht jetzt so aus, als ob sie sich mit der Beute erstmal vom Nest fernhalten. Die Jungen müssen ja lernen, sich irgendwann selber zu versorgen.“

Damit nicht genug: Auch Schleiereulen nisten bei Pfänders am Haus der Eltern bezie-

ungsweise Schwiegereltern gleich nebenan.

Für die Eulen will der Hobby-Vogelkundler nun auch einen Kasten bauen und am Haus anbringen. Wer weiß, was in Zukunft noch alles an Wildvögeln ein Zuhause in Austen finden wird.

# Jetzt schon mehr als 10 000 Euro an Spenden eingefahren

**ALBERTUSHOF** Mitarbeiter Frank Mertel engagiert sich für Tagesförderstätte für Menschen mit einer geistigen Behinderung

VON TIM WASMUTH

**GROß IPPENER/DELMENHORST** – Eine Spendenradtour hatte Frank Mertel aus Delmenhorst ins Leben gerufen. In sieben Tagen ging es für ihn und seinen Kumpel Valentin Kluge von München bis nach Delmenhorst – alles auf dem Fahrrad. Anlass war das 111-jährige Bestehen des Albertushofes in Groß Ippener, auf dem Frank Mertel in einer Tagesförderstätte für Menschen mit einer geistigen Behinderung arbeitet.

Los ging es am 26. Juni und zurück kamen beide am 2. Juli, passend zum Tag der offenen Tür auf dem Albertushof. „Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind bereits mehr als 10 000 Euro an Spenden eingegangen“, so Mertel. Die Spendengelder sollen für spezielle Fahrräder für den Hof verwendet werden. Dabei handelt es sich zum einen um ein Lastenfahrrad, welches für größere Einkäufe genutzt werden soll, ein E-Trike-Bike, das von einem Mitarbeiter gelenkt wird und auf

dem die Bewohner dahinter sitzen und zu guter Letzt ein Rollstuhlfahrrad.

## Sieben Stopps

Sieben Stopps lagen zwischen München und dem Albertushof. Diese waren: Pfaffenhofen an der Ilm, Eckersmühlen, Bamberg, Meiningen, Bad Sooden-Allendorf, Höxter und Uchte. Mit Widrigkeiten, wie den Bundesstraßen oder auch den Temperaturen, hatten die beiden Radler teilweise etwas zu kämpfen. „Auf dem Abschnitt nach Bamberg waren es mehr als 30 Grad“, sagt Mertel. Dazu kamen noch die körperlichen Beschwerden: Das Gesäß hatte sich trotz gepolsterter Radlerhose gemeldet und im Stehen sei für ihn aufgrund seiner Fahrradtaschen das Radfahren auch nicht möglich gewesen.

Um den Rücken machte sich Mertel vor Antritt der Tour ebenfalls Sorgen, aber „den habe ich mir vorher tapen lassen und dann ging es“, erzählt der 50-Jährige.



Frank Mertel blickt auf eine erfolgreiche Radtour für den Albertushof in Groß Ippener zurück.

BILD: TAMMO ERNST

## Viel Vorbereitung

Auch als passionierter Radfahrer konnte eine solche Tour nicht ohne Vorbereitung angetreten werden – das wusste auch Frank Mertel. So bereiteten sich beide etwa drei Monate auf die Tour vor, indem sie lange Strecken fuhren, die ungefähr die Länge der einzelnen Abschnitte haben. Auch eine Vorbereitungstour nach Syke stand an, da die für norddeut-

sche Verhältnisse erstaunlich hügelige Geestlandschaft den Gegebenheiten, welche beide auf ihrer Tour vorgefunden haben, recht nah kam. 111 Kilometer pro Tag waren angedacht in Anbetracht des 111-jährigen Bestehens des Hofes.

Auf der Tour hätten sie viele nette und vor allem hilfsbereite Menschen kennengelernt. In einem Ort, in dem sie Halt machten, gab es keinen Supermarkt – zumindest kei-

nen, der noch geöffnet gewesen war. So fragte Valentin eine jüngere Frau, wo der nächste Supermarkt ist, erzählt Mertel. Die Frau fuhr die beiden zu einem Supermarkt und ihr Mann gab beiden später noch acht Flaschen Bier, so Mertel. In den Orten sprach sich das Vorhaben der beiden meist schnell herum. So brachte eine Frau den beiden eine Flasche Orangensaft, denn trinken war bei den Temperaturen sehr wichtig. Dass die beiden direkt Spendengelder bekamen, kam eher nicht vor – außer in Höxter. Dort stießen Mertel und Kluge auf vier ältere Frauen, die 50 Euro spendeten. „Das war eine tolle Sache“, so Mertel.

## Geld gesammelt

Etwas mehr als 10 000 Euro an Spenden seien bereits eingegangen. „Zwei von den Rädern können wir jetzt schon kaufen“, sagt Mertel. Das dritte Rad schlägt mit 17 000 Euro zu Buche. Zu den Spendengebern gehörten Privatpersonen, Fir-

men, aber auch ein Bewohner habe gespendet. Als die beiden Radler am vergangenen Sonntag auf dem Albertushof eintrafen, wurden sie mit einer Sektdusche, Konfettikanonen und einigem mehr begrüßt. „Das war ein toller Empfang“, sagt Mertel.

Die Räder möchte der Hof beim Fahrradladen „Rund ums Rad“, der unter der Leitung von Matthias Wessels steht, kaufen. Dieser hatte die beiden Radler auch schon mit sämtlichem Equipment ausgestattet: Vier Radlerhosen mit integrierten Sitzpolstern, einen Sattel und zwei Windbreaker-Jacken gab es. „Ich meinte zu ihm, wenn du uns sponsertest, kaufen wir ein Rad bei dir“, sagt Frank Mertel. Im Großen und Ganzen verlief die Tour nach den Vorstellungen der beiden. „Ich bin sehr zufrieden“, sagt Mertel. Spenden sind weiterhin entweder über das Spendenkonto auf der Internetseite des Albertushofes über [www.albertushof.com/spenden](http://www.albertushof.com/spenden) oder über [www.gofundme.com](http://www.gofundme.com) möglich.